Nr. 9. Samstag den 16. Jänner 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 2 kr., bei öfterer mit 1 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 15 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

— Aus Neapel wird telegraphisch gemeldet, daß alle in der Nähe des Vesuvs befindliche Brunnen ausgetrocknet sind, was eine Erscheinung ist, die heftigen Ausbrüchen voranzugehen pflegt. — Auch in Savoyen wurde am 28. Dezember eine starke Erderschütterung verspürt.

* Im Theater zu Rouen geriethen am Neujahrsabende um 11 Uhr im Zwischenakte zwei Betrunkene aneinander, und der schwächere Theil schrie, um sich des Gegners zu entledigen, Feuer. Sofort entstand im Hause eine furchtbare Aufregung, die Schauspielerinen, die beim Umkleiden waren, stürzten halb nackt ins Freie, während das Publikum nach den Treppen eilte. Zum Glück gelang es mehreren besonnenen Männern, den panischen Schrecken zu beschwichtigen, doch wurden mehrere Personen bewußtlos fortgetragen, manche hatten auf der Treppe Quetschungen erhalten, und ein Kind war lebensgefährlich verletzt worden.

— Aus Hochstadt im Riesengebirge wird den „Pr. Nov." ein furchtbares Unglück gemeldet. In der Nacht zum Neujahrstage befanden sich der Fleischhauer K. mit seinem Eheweibe und drei Kindern nebst noch zwei Personen, die zum Besuche dort waren, in einer mit Steinkohlen geheitzten Stube. Am Morgen wurde alle sieben Personen in erschrecklichem Zustande gefunden. Die Mutter mit den Kindern war bereits todt, von den Uebrigen starben noch zwei im Laufe des Tages und bei der letzten Person ist ebenfalls wenig Aussicht auf Rettung. Das Eigenthümliche und Erschreckliche ist, daß die verhängnißvolle Betäubung die erwachsenen Personen bei der Arbeit ereilte, blos die Kinder lagen im Bette.

* In Würtemberg sind in diesem Winter an vielen Orten regelmäßige Abendunterhaltungen eingeführt worden, worin landwirthschaftliche Gegenstände besprochen werden. Auf die Bildung der Landleute kann dieses, zumal wenn die Lehrer und die besser unterrichteten Landwirthe theilnehmen, von großem Einflusse sein.

— Eine fürstliche Frau ging in Berlin vor einiger Zeit in dem Garten ihres Residenzschlosses spazieren; neben ihr die Kinderfrau, die den jungen Prinzen am Arme trug. Die Schildwache präsentirte bei Ankunft der Fürstin das Gewehr, schielte aber neugierig auf den kleinen Prinzen. Die fürstliche Mutter bemerkte dies lächelnd, hielt an, ließ den Schleier vom Gesicht des Prinzen entfernen und zeigte diesen der Schildwache mit den freundlichen Worten: „Sie wollen wohl mein Kind sehen?" — Der Soldat war höchlichst erfreut und rief: „Wahrhaftig ein Staatsbursch!"

Vermischtes.

— In der Nähe von Arco, im kleinen Dorfe Padaro (Südtirol), waren zwei Familien schon seit längerer Zeit in Zwist wegen eines Feigenbaumes, der über die Mauer des andern hing. Der Eigenthümer des Baumes mußte, um die Feigen herunterzunehmen, in des Nachbars Acker steigen. Da traf es sich, daß gerade der Bruder des Nachbars dazukam, der gleich mit dem Besitzer des Baumes in Streit gerieth. Leute kamen zusammen und der Zufall wollte, daß der verheirathete Bruder, Besitzer des Ackers dazu kam, um seinem jüngeren Bruder Hilfe zu leisten. Zur nämlichen Zeit kam auch der Bruder des Baumbesitzers, der mit der Büchse auf der Achsel, von Arco fortging, um seine Felder zu besichtigen und von einem Andern ermahnt wurde, sich zu sputen, man schlage seinen Bruder todt. Eilends begab er sich an Ort und Stelle, sah seinen Bruder unter den Schlägen der zwei andern, mischte sich darein, seinen Bruder zu erlösen, kehrte die Büchse um, und schlug den Verheiratheten mit dem Schaft auf die Hirnschale, daß der Hahn darin stecken blieb und der Mann gleich todt war. Während des Schlages entlud sich das Gewehr und der Schuß fuhr ihm in den Unterleib. Nach kurzer Zeit starb auch dieser, reumüthig ob der im Jähzorn begangenen That.

* In Prag soll vorige Woche folgendes Gaunerstückchen verübt worden sein: Ein elegant gekleideter Herr ging Abends an einer Mode-Waarenhandlung in der Eisengasse vorüber, als er plötzlich ausglitt und dabei eine geschliffene Glasscheibe des Auslagekastens zertrümmerte. Sofort sprangen die Commis aus dem Laden, um den betreffenden Herrn zum Schadenersatze aufzufordern. Derselbe war auch gern erbötig dazu und bat nur, man möge kein „Aufsehen" erregen. Als man ihm auf seine Frage erwiederte, daß die Glasscheibe fünf Gulden koste, zog er aus seinem Portemonnai eine 100 fl. Note, worauf ihm von einem der Commis 95 fl. herausgegeben wurden. Der elegante Herr entfernte sich und bald darauf kam der Chef der Handlung in sein Verkaufsgewölbe. Man erzählte ihm den Vorfall; er ließ sich die Hundertguldennote zeigen und siehe da, die Note war falsch! Der Gauner war leider nicht mehr zu ermitteln.

— Frl. Rachel ist, wie aus Paris gemeldet wird, in Cannes gestorben. Das Theater Français blieb auf diese Nachricht am 5. Jänner geschlossen.

Feuilleton.

Des Sklaven Braut.

(Eine wahre Begebenheit.

(Fortsetzung.)

„Es ist ein unangenehmes Geschäft", begann sie plötzlich mit verstellter Fassung, aber ich will es lieber selbst übernehmen."

„Wie Du willst," entgegnete der arglose Gemahl. — „Doch ich ersuche Dich, allsogleich. —"

„Es soll geschehen."

Susanne schellte. Der alte Washington erschien und erhielt seine Befehle.

„Ist wohl der letzte Gang, den Washington für uns thut, Susanne", hob Adams an, „er wird sich frei kaufen."

„Hat er die Summe beisammen?"

„Siebenhundert Dollars; ich hatte sie bis heute in Verwahrung gehalten und heute Vormittag hat er sie von mir in Empfang genommen."

Washington brachte Schreibzeug und Papier, wie ihm die Herrin befohlen.

Aber es war heute nicht mehr der mürrische Kauz, wie sonst. Sein Auge glänzte. Sein Mund verzog sich in ein gutmüthiges Grinsen bis zu den Ohren. Sein Gang war flinker und als er die Thüre des Zimmers wieder hinter sich hatte, that er einen Sprung wie das lustige Reh der Prairien.

Susanne setzte sich, ergriff die Feder und schrieb:

„Bei Allem, was Ihnen heilig ist, beschwöre ich Sie, heute Abend zur gewohnten Stunde einzutreffen. Es erwartet sie im Garten

Ihre S. A."

Sie faltete den Brief zusammen, versiegelte ihn und schellte wieder.

„Washington, überbringe Herrn Parker dieses Schreiben. Herrn Parker, hörst Du, ihm selbst, nur in seine Hände. —"

„Nur in seine," ergänzte der arglose Gatte.

„Sehr wohl, Mistreß! Sehr wohl, Sir!"

Es herrschte Todtenstille. Susanne setzte sich ans Fenster, Washington mit den Blicken verfolgend, so lange es anging. Adams nahm von seiner Frau Abschied, um wie er sagte, die Eintreibung von Geldern selbst ins Werk zu setzen: er hätte kaum zwanzig Dollars im Hause, und die Zeiten wären die schlechtesten, die er je erlebt.

Er drückte einen Kuß auf die Stirne seines Weibes und verließ das Haus.

Es mochten kaum zwanzig Minuten verflossen sein, als die Hausglocke gezogen wurde. Das Thor erdröhnte. Susanne lauschte. Man eilte die Stiege hinan. Ein Mann trat ins Zimmer. Es war Percy Parker.

„Percy! schrie Susanne und flog dem Geliebten in die Arme. Percy preßte die schöne Sünderin an seine Brust.

„Ich muß von Dir Abschied nehmen, Susanne. — Ich werde verfolgt. — Man hat mich entehrt, zum Verbrecher gestempelt. O, das elende Weib! — Ich habe sie nie geliebt, welche abscheuliche Rache!"

Also heuchelte Percy. Er wußte recht gut, daß verliebte Weiber Alles glauben, und sich geschmeichelt fühlen, wenn der Mann ihrer Liebe zum Gegenstand des Hasses und der Rache ihrer minderglücklichen oder getäuschten Nebenbuhlerin wird, er wußte recht gut, daß aus diesem Grunde oft die niedrigsten Verführer und elendsten Wüstlinge ihr sogenanntes Glück bei Weibern machen.

Susanne lag betäubt in Percy's Armen.

„Ich muß fort! Susanne. O, daß ich Dich nie gesehen hätte, Du schönes, unendlich geliebtes Weib! O, daß Du nicht in den elenden Banden verkümmern müßtest! — Susanne! Susanne!"

Wieder schlang er seinen Arm mit erheuchelter Leidenschaft um Susanne, die mit beiden Händen seinen Kopf faßte und mit brennenden Lippen die Küsse ihres Verführers erwiederte.

„Ich kann nicht ohne Dich sein, Percy."

„Nicht? — Nicht?" — jauchzte Percy, — „willst Du mir folgen, folgen in mein Elend? — Ich bin ein Bettler, Susanne, o ich fühle das wohl, ich bin zum Fluch geboren. — Nein, es kann — es darf nicht sein."

„Ist Deine Flucht unausweichlich, Percy?"

„Unausweichlich! — Nach Verlauf einer halben Stunde bin ich auf dem Wege nach New-Orleans.

„Ich folge Dir," rief das gefolterte Weib im entschlossenen Tone.

„Susanne, Susanne!"

„Ich folge Dir."

„Ich bin ein Bettler, Susanne."

„Du sollst haben, was ich habe, Du sollst Alles haben, Percy. Ich will einen Schmuck —".

„Wir dürfen ihn jetzt nicht veräußern — er würde uns verrathen —"

„Mein Gott! ich habe kein baares Geld. — Adams hat auch — doch — ich komme gleich zurück."

Nach Verlauf einer kurzen, für Percy ewig langen Zeit, kam Susanne bleichen und verstörten Angesichts mit einem Säckel klingender Münze zurück. Einige Kostbarkeiten wurden noch schnell zusammengerafft. Das fluchwürdige Paar verließ eilig das Haus. — — Armer, Armer Washington! (Schluß folgt.)

— Der heutige Theaterzettel kündigt an, daß im k. k. privil. gräflich Skarbek'schen deutschen Theater, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl, als 11. Vorstellung im zweiten Winter-Abonnement gegeben wird:

Der Prophet.

Große Oper in fünf Aufzügen, nach dem Französischen des Eugen Scribe. Musik von Giacomo Meyerbeer.

Personen:

Rolle	Darsteller
Johann von Leyden	Hr. Barach.
Fides, dessen Mutter	* * *
Bertha, dessen Braut	Fr. Schreiber-Kirchberger.
Jonas,) Wiedertäufer	Hr. Englisch.
Mathisen,) Wiedertäufer	Hr. Moser.
Zacharias,) Wiedertäufer	Hr. Kunz.
Graf Oberthal	Hr. Prosznitz.
Ein Sergeant Oberthals	Hr. Pfink.
Ein Kriegshauptmann	Hr. Koppensteiner.
Erster) Bauer	Hr. Swoba.
Zweiter) Bauer	Hr. Nerepka.
Ein Soldat	Hr. Sommer.
Erster) Bürger	Hr. Waitz.
Zweiter) Bürger	Hr. Wachs.
Erster) Wiedertäufer	Hr. Rechen.
Zweiter) Wiedertäufer	Hr. Barth.

Landleute beiderlei Geschlechts. Ritter und Knappen. Hauptleute. Soldaten. Wiedertäufer. Schlittschuhläufer. Weiber und Kinder. Reichswürdenträger. Magistratspersonen. Jungfrauen. Pagen. Hellebardiere. Volk von Münster.

* * * Fides **Fräulein Staudt,**
als letzte Gastvorstellung.

Preise der Plätze wie gewöhnlich bei Opern. — Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag den 17. d.M.: Redoute.

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen und öffentliche Bälle im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Redoutensaale stattfinden.

Monat Jänner 1858: 17., 19., 21., 23., 25., 26., 28., 30., 31. Oeffentliche Bälle: 17., 20., 24., 27., Februar: 2., 10., 14. (Masken- und Kinderball), 16.

Lemberger Cours vom 14. Jänner 1858.

Holländer Dukaten	4— 42	4— 45	Preuß. Courant-Thaler	1— 33	1— 34
Kaiserliche dtto.	4— 45	4— 48	Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	78— 18	78— 45
Ruff. halber Imperial	8— 15	8— 20	„ Grundentlst.-Oblig.	77— 24	78— —
dtto. Silberrubel 1 Stück	1— 36	1— 37	Nationalanleihe	83— —	83— 40

Schnellpressendruck von E. Winiarz.